

## Unser Eingewöhnungskonzept

Schon vor dem Eingewöhnungsstart lernen Erziehungsberechtigte und Kinder die Einrichtung kennen. In einem Erstgespräch werden die individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder/der Familie, aber auch Fragen geklärt.

Das Ziel der Eingewöhnung ist, dass sich alle Beteiligten in der neuen Situation und in der neuen Umgebung sicher fühlen können. Um hiervon ausgehend neue Beziehungen zu den großen und kleinen Menschen in der Gruppe knüpfen zu können. Diese Bande sind der Grundbaustein, vertrauensvolle Zuwendung zu erfahren und emotional aufgefangen zu werden.

Wir gehen davon aus, dass sich das Kind am besten seinen Entwicklungsaufgaben im Alltag stellen kann, wenn die Sicherheit von den Erziehungsberechtigten (der Begleitperson in der Eingewöhnung) ausgeht. Deswegen wird großen Wert auf einen guten, partnerschaftlichen Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften gelegt: Kommunikation auf Augenhöhe, ein offener & ehrlicher Austausch jeglicher Belange sollte jederzeit möglich sein.

Im Vorfeld der Eingewöhnung werden dazu verschiedene Arten der Informationen (Elternabend, Paten-System der Liga, Gespräche, Spielenachmittage, ...) angeboten und die Fachkräfte sind offen und erreichbar für die Anliegen der neuen Familien.

Die Ausgestaltung der Eingewöhnungszeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Den neuen Kindern soll so viel Zeit zum Ankommen gegeben werden, wie sie benötigen, um sich von den Erziehungsberechtigten abzulösen. Vor allem in der Eingewöhnungszeit wird darauf geachtet, täglich getakteten Routinen zu folgen, um Sicherheit und Orientierung zu geben.

Es ist von Bedeutung, dass sich die Erziehungsberechtigten ausreichend Zeit einplanen. Unser Ziel ist es, einen kleinschrittigen, fließenden Übergang zu gestalten. Aus den anfänglichen Besuchen wird tägliche Vertrautheit.

Die pädagogischen Fachkräfte halten sich zunächst im Hintergrund und verstehen sich als Resonanzgeber. Sie moderieren dabei den Kennlernprozess zwischen den schon vorhanden und den neuen Kindern.

Es gibt zunächst keine Bezugsperson, die neuen Kinder sollen zu allen Kindern und Mitarbeiter\*innen Kontakt aufbauen. Das Kind wählt eine Person, der es besonderes Vertrauen schenken möchte. Jede Familie hat von Beginn an einen zuständigen Ansprechpartner im Team, der den weiteren Verlauf der Eingewöhnung regelmäßig mit den Erziehungsberechtigten abstimmt und diese Ergebnisse ins Team trägt.

*Lütje Liga e.V. • Zur Bettfedernfabrik 3 • 30451 Hannover  
Tel: 0511 / 56960034 • E-Mail: [info@luetje-liga.de](mailto:info@luetje-liga.de)  
Kinderladen Tel: 0511 / 56960418 • E-Mail: [team@luetje-liga.de](mailto:team@luetje-liga.de)  
Krippe Tel: 0511 / 56960419 • E-Mail: [team@luetje-liga.de](mailto:team@luetje-liga.de)*

Der Eingewöhnungsprozess lässt sich in vier verschiedene Phasen aufteilen:

## 1

### ***In der ersten Woche kommen die Erziehungsberechtigten mit dem Kind täglich zu Besuch.***

Sie erleben für 1 bis 2 Stunden gemeinsam den Gruppenalltag. Sie kommen kurz vor 9 Uhr zum Morgenkreis und können sich an allem beteiligen oder auch nur zurückgezogen beobachten. Jederzeit kann ein Raum / eine Situation zusammen verlassen werden, wenn das Kind dieses signalisiert.

Der Besuch dauert nur so lange, wie es für die Beteiligten angenehm ist. Wenn sich das Kind zurückzieht, müde wird oder die Stimmung zu kippen droht, sollte der Besuch ein rasches Ende haben. Idealerweise wird die Krippe als ein interessanter „Ort des Entdeckens“ und „Spaß am Spielen“ etabliert. Das Kind sollte nicht überfordert werden und sich langsam an die Menschen, Geräusche, Gerüche sowie Räumlichkeiten gewöhnen dürfen.

In dieser Woche finden bewusst keine Trennungsversuche statt.

*Folgende Handlungsstrategien sind hierbei hilfreich:*

- Der Erziehungsberechtigte ist dem Kind zugewandt, begleitet und ermuntert das Kind zu Erkundungen im näheren Umfeld (bespielt es jedoch nicht)
- Der Erziehungsberechtigte hält Blickkontakt / symbolisiert „Fels in der Brandung“
- Das Wickeln und alle weiteren pflegerischen Tätigkeiten werden ausschließlich vom Erziehungsberechtigten übernommen.
- Die Pädagog\*innen befinden sich in räumlicher Nähe und beobachten intensiv.
- Die Pädagog\*innen wahren Distanz und bauen langsam eine Beziehung zum Kind auf.
- Die Pädagog\*innen reagieren auf beginnende Interaktionen des Kindes zu Beginn zurückhaltend, bieten sich jedoch als Spielpartner\*in an.

## 2

### ***Wenn das Kind sich ab und an in der Gruppe ohne seinen Erziehungsberechtigten beschäftigt, folgt der zweite Schritt.***

Der Erziehungsberechtigte verlässt den Raum für kurze Zeit, bleibt jedoch in Rufweite.

**Sobald das Kind Unsicherheit zeigt, wird der Trennungsversuch aufgelöst.** Wenn das Kind gute Erfahrungen machen kann, verlängern sich die Zeitspannen entsprechend. Die Länge der Trennung wird also einzig vom Befinden des Kindes bestimmt. Die Fachkräfte beobachten hierzu genau, um umgehend reagieren zu können: „Mama/Papa kommt sofort wieder, wenn du sie/ihn brauchst“.

*Folgende Handlungsstrategien sind hierbei hilfreich:*

- Der Erziehungsberechtigte macht sich zunehmend uninteressant (Buch/Zeitung lesen), ist aber immer „ansprechbar/erreichbar“.
- Der Erziehungsberechtigte nimmt weiterhin am Frühstück teil, gibt jedoch Aufgaben wie Brote schmieren, Trinken einschenken etc. an die pädagogischen Fachkräfte ab.
- Langsam wird von der am meist akzeptiertesten Fachkraft versucht, körperliche Berührungen wie Mund abwischen / Nase putzen und Wickeln zu übernehmen.
- Die Pädagog\*innen sind dem Kind zugewandt, motivieren es am Geschehen teilzunehmen.
- Positive Erlebnisse stabilisieren die Beziehung zwischen dem Kind und den Pädagog\*innen. Es wird langsam klar, welcher Pädagoge im Team am dichtesten dran ist und sich vorrangig um das Kind kümmert >> *Wenn das Kind sich von dieser Person wickeln lässt, kann auch das Trösten versucht werden. Wenn dieses gelingt, folgt der nächste Schritt.*

### 3

***Der dritte Schritt wird gegangen, sobald das Kind sichere Ankerplätze (Bezugsperson, Lieblingsspielzeug / -ecke) gefunden hat & die kurzen Trennungen konstant, problemlos durchführbar sind.***

Jetzt kann der Erziehungsberechtigte für eine längere (vorher besprochene) Dauer die Einrichtung verlassen. Fußläufigkeit und mobile Erreichbarkeit vorausgesetzt! Auch hier gilt wieder: zeigt das Kind Zustände der Erregung, wird die Trennung sofort abgebrochen. Verlaufen doch auch diese Trennungen mit gewünschten Aspekten (das Kind fühlt sich wohl, lässt sich ablenken, bleibt neugierig) werden die Zeitspannen feinfühlig verlängert, bis das Kind schließlich bis nach dem Mittagessen selbstständig in der Gruppe bleiben kann.

*Folgende Handlungsstrategien sind hierbei hilfreich:*

- Die Verabschiedung vom Erziehungsberechtigten findet vor dem Morgenkreis statt.
- Der Erziehungsberechtigte wird zum Beobachter: Der Bezugspädagoge versorgt und betreut das Kind vollständig, auch wenn sich der Erziehungsberechtigte im Raum befindet.
- Die Auflösung der Trennung bedeutet auch Verabschiedung für den Tag: „Mama/ Papa kommt wieder, bleibt bei mir und nimmt mich mit.“

4

**Wenn das Kind im nächsten Schritt ebenfalls den Mittagsschlaf mitmacht**, ist die Anwesenheit des Erziehungsberechtigten beim Aufwachen (Erziehungsberechtigter wartet im Gruppenraum, um das erwachende Kind in Empfang zu nehmen) wieder entscheidend. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind auch beim Aufwachen von einer pädagogischen Fachkraft begleiten lässt.

*Folgende Handlungsstrategien sind hierbei hilfreich:*

- Erst wenn das Kind gut mit der Schlafsituation zurechtkommt, kann es auch noch länger im Gruppengeschehen bleiben.